

Copyright

Beachten Sie bitte, dass der hier zur Verfügung gestellte Predigt-/Vortragstext urheberrechtlich geschützt und nur zum eigenen Bedarf bestimmt ist, bei dessen Vervielfältigung oder Veröffentlichung es jedoch der ausdrücklichen Zustimmung der Verfasser bedarf.

Die folgende Predigt hielt **Pastor Jochen Röhl** am **14.04.2019** während des Gottesdienstes in der ChristusKirche, Gerhart-Hauptmann-Str. 35, Fellbach.



Sterben und Auferstehen

Predigt zu **Kolosser 2,12-15**

Liebe Schwestern! Liebe Brüder!

Ein Mann fuhr mit seinem Geländewagen und einem Pferdeanhänger auf dem Parkplatz der Pferderennbahn vor. Er versuchte dann rückwärts mit dem Anhänger einzuparken. Aber der einzig freie Parkplatz war sehr eng – auf der einen Seite ging es steil einen Abhang hinab und auf der anderen Seite stand ein anderer Anhänger. Immer wieder versuchte er hinein zu kommen, aber es gelang ihm nicht. Er fuhr zurück und wieder vor. Und er wurde immer frustrierter, lies den Motor aufheulen – und kam doch kein Stück weiter.

Inzwischen hatten sich einige Leute versammelt und beobachteten das Spektakel. Eine Frau wollte ihn aufmuntern und rief ihm zu: „Keine Sorge, das wird schon! Wir alle haben mal einen schlechten Tag!“ Darauf rief der Mann zurück: „Sie meinen das hier ist schlimm?! Das ist noch gar nichts! Das schlimmste ist, dass ich das Pferd vergessen habe!“



Auch die Gemeinde in Kolossä scheint sich sehr bemüht zu haben, aber das Entscheidende vergessen zu haben. Nach dem was **Paulus** in seinem Brief an die Gemeinde schreibt, scheinen manche in der **Gemeinde großen Wert auf menschliche Philosophie und Überlieferungen** gelegt zu haben (**Kol. 2,8**). Sie drängten darauf, bestimmte Speisegebote einzuhalten und bestimmte Tage des Kalenders – wie zum Beispiel die Neumonde – in besonderer Weise zu beachten (**Kol.2,16**). Daneben gab es eine ungute Verehrung von Engelmächten und manche prahlten damit, besondere himmlische Visionen zu haben (**Kol. 2,18**).

Paulus sagt ihnen: Ihr habt das Entscheidende vergessen! **Christus!** Immer wieder stellt er den Kolossern in seinem Brief Jesus Christus vor Augen. Er sagt: **In ihm wohnt doch die Fülle Gottes!** (**Kol.2,9**) Schaut auf ihn! Sucht euer Heil bei ihm und nicht woanders! In unserem heutigen Predigttext sagt Paulus: **„Mit ihm [Christus] seid ihr begraben worden in der Taufe; mit ihm seid ihr auch auferweckt durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten.“** (**Kol.2,12**)

Das heißt: wahres Leben findet ihr nicht durch die Befolgung bestimmter religiöser Regeln oder durch die Verehrung von Engeln – wahres Leben findet ihr nur, wenn ihr mit Christus sterbt und mit ihm aufersteht. Sterben und Auferstehen! Das macht deutlich: Es geht nicht um ein paar Äußerlichkeiten, sondern es geht ums Ganze, um eure ganze Existenz, um euer ganzes Leben! Du musst mit Christus sterben und mit ihm auferstehen!

Wir haben heute den letzten Sonntag vor Karfreitag und Ostern. Was bedeutet dieser Text von Paulus für uns heute? Mich hat das bei diesem Text besonders angesprochen: Was meint Paulus damit? Mit Christus sterben und mit ihm auferstehen? Wie macht man das? Ich nehme diese Frage auf jeden Fall mit in diese Karwoche hinein. Ich möchte nicht nur zurück schauen auf das, was damals an Karfreitag und Ostern mit Jesus Christus geschehen ist, sondern ich möchte auch überlegen: Was bedeutet das für mich, dass ich mit Christus dort am Kreuz gestorben bin und dass ich mit Christus aus dem Grab wieder auferstanden bin?

Wenn ich mir das als Theologe überlege, dann heißt das für mich zunächst einmal, dass hier ein juristischer Akt geschehen ist. Paulus beschreibt das auch in **V.14: „Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn aufgehoben und an das Kreuz geheftet.“** Also: da geht es um rechtliche Dinge. Es gibt einen Schuldbrief mit Forderungen gegen mich. Ich selbst kann ihn nicht bezahlen. Aber Christus hat ihn ans Kreuz geheftet, d.h. er hat ihn vernichtet. Und da macht das Sterben mit Christus auch Sinn: einen Toten kann ich nicht verklagen. Einen Toten kann ich nicht vor Gericht zerren. Seine Schuld kann ihm nichts mehr anhaben. Mit Christus auferstehen heißt dann: ein neues Leben führen, ohne dass uns ein Schuldbrief verklagen kann. Wir sind frei von aller Schuld. Wir müssen keine Angst mehr haben, von Gott verurteilt zu werden. Im Grunde ist das die Rechtfertigung aus Glauben.

Diese Sicht ist gut und wichtig. Aber es ist die Frage, ob das die einzige Deutung davon ist, dass wir mit Christus sterben und mit ihm auferstehen. Denn wenn wir nur bei der juristischen Sicht bleiben, dann geschieht ja mit uns als Person zunächst einmal gar nichts. Wir sind immer noch dieselbe Person. Jemand der gerne lügt und betrügt, wird durch einen Freispruch vor Gericht nicht unbedingt zu einem besseren Menschen. Es kann sein, dass er aus dem Gericht rausgeht und gleich wieder lügt und betrügt.

Wir merken: wenn Rechtfertigung allein aus Glauben eine rein juristische Sache bleibt, dann ist das etwas wenig. *Der Glaube sollte doch auch das Leben verändern.* Mit Christus sterben und mit ihm auferstehen, sollte doch auch unsere Existenz verändern. Gerade uns Methodisten sollte das ja wichtig sein. **John Wesley** wollte mehr als einen Glauben, der von aller Schuld und Strafe freispricht. *Er wollte einen Glauben, der in der Liebe tätig ist. Er wollte, dass sich der Glaube in der Liebe zu Gott, zu unserem Nächsten und uns selbst zeigt.*

Aber wie geht das? Wie sterbe ich mit Christus? Wie stehe ich mit ihm auf? Ich habe darauf keine einfache Antwort. Denn ich merke ja bei mir selbst, dass das kein einfacher Automatismus ist: Ich sterbe mit Christus, stehe mit ihm auf und bin dann ein völlig anderer Mensch. Es ist ja nicht so, dass wir als gläubige Christen völlig ausgewechselt sind und fortan immer alles richtig machen und in der vollkommenen Liebe leben. Nein, dieses mit Christus sterben und auferstehen scheint ein Prozess zu sein, ein Weg, der unser Leben lang andauert.

Mir ist als Beispiel dazu **Petrus** eingefallen. An ihm können wir ein Stück weit beobachten, was es heißt, mit Christus zu sterben und mit ihm auferstehen. Petrus hat ja vor Karfreitag eine ziemlich große Klappe gehabt und hat zu Jesus gesagt: *„Und wenn ich mit dir sterben müsste, werde ich dich nicht verleugnen.“ (Mt.26,35)* Und dann? Kläglich versagt! Wie alle anderen hatte auch er Angst. Wie alle anderen hatte auch er Jesus im Stich gelassen. Wie alle anderen hatte auch er versagt. Was hatte er sich wohl nach Jesu Tod gedacht? Er ist sich seiner eigenen Unfähigkeit bewusst geworden. *„Ich war so sicher. Ich hatte solch einen großen Glauben. Und dann habe ich völlig versagt. Ich habe nicht geschafft, treu zu bleiben. Ich bin am Ende. In mir ist nur noch Schmerz, Trauer, Dunkelheit.“* Mit Jesu Sterben ist auch in ihm etwas gestorben. Das Vertrauen in seine eigene religiöse Leistungsfähigkeit ist zu Bruch gegangen.

Aber dann ist ihm der Auferstandene begegnet. Er hat ihn dreimal gefragt: **Liebst du mich? (Joh.21,15ff)** Damit hat er an seine dreimalige Verleugnung erinnert. Aber er hat damit auch einen Neuanfang möglich gemacht. Petrus braucht nicht beim dreimaligen Versagen stehen bleiben, sondern darf dreimal seine Liebe zu Jesus bekennen. Und dann gibt ihm Jesus einen neuen Auftrag: Weide meine Schafe! Petrus bekommt ein neues Leben geschenkt.

Wir merken bei Petrus: es geht um mehr als um einen juristischen Freispruch. Es geht um neues Leben. Es geht um eine existentielle Veränderung. Es geht um mehr, als um die Befolgung einiger christlichen Ratschläge. Es geht um Liebe! Um ein neues Herz. Es geht um mehr, als ein paar moralische Korrekturen, es geht um eine tiefgreifende Veränderung, die von innen nach außen wirkt.

Das mussten die Kolosser offensichtlich auch lernen. Neues Leben kommt nicht aus unseren menschlichen Anstrengungen. Rein werde ich nicht durch die Befolgung irgendwelcher Reinheitsgebote oder anderer religiöser Vorschriften. Dem Himmel komme ich nicht näher durch die Verehrung von Engeln. Die Fülle Gottes erfahre ich nicht durch geheime Visionen, die nur ein paar Auserwählten zuteilwerden. Nein, **in Christus „liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.“ (Kol.2,3)** Neues Leben wächst von innen nach außen. Wahre Veränderung schenkt nur Christus im Herzen.

Der Gründer von Campus für Christus, **Bill Bright**, erzählt folgende Geschichte: *Eine Frau war mit einem tyrannischen Mann verheiratet. Er mochte es nicht, wie sie den Haushalt führte. Er mochte es nicht, wie sie die Wäsche wusch. Er mochte es nicht, wie sie seine Kleider bügelte. Er mochte es nicht, wie sie sich kleidete. Er mochte es nicht, wie sie sich in der Öffentlichkeit verhielt. Er kritisierte sie ständig für alles, was sie tat. Schon zu Beginn ihrer Ehe gab er ihr eine Liste von 25 Regeln, die sie befolgen sollte. Sie hasste es... und sie hasste ihn...*

Ihr könnt euch vorstellen, wie frustrierend es für sie war, ständig mit ihrer Liste zu überprüfen, ob sie sich richtig verhielt oder ob sie in Schwierigkeiten geraten war. Und leider versagte sie für gewöhnlich und jedes Mal machte sie ihr Mann deswegen zur Schnecke. Sie fühlte sich klein und elend.

Doch dann, eines Tages, starb ihr Ehemann und sie freute sich darüber. Bald lernte sie einen anderen Mann kennen und lieben. Die beiden heirateten. Es war ein wundervoller und liebevoller Ehemann. Die beiden liebten sich innigst. Sie tat alles, um ihm zu gefallen. Sie brachte ihm sogar das Frühstück ans Bett.

Eines Tages fiel ihr wieder die alte Liste in die Hände. Das Gefühl von Zorn und Minderwertigkeit kehrte zurück. Doch plötzlich begann sie zu lachen! Als sie die Punkte der Liste durchging, stellte sie fest, dass sie all die Dinge auf der Liste bei ihrem neuen Mann erfüllte, und sie tat sogar noch mehr! Sie tat all das nun nicht mehr aus Angst, sondern mit großer Freude, weil sie ihren Mann liebte.

Mit Christus sterben. Der Schuldbrief mit seinen Forderungen ist ans Kreuz geheftet. Wir sind tot für alle religiösen Forderungen und Vorschriften.

Mit Christus auferstehen. Seine Liebe zu uns ins Herz aufnehmen und wirken lassen. Das Richtige tun, nicht aus Angst, sondern aus Liebe. So entsteht neues Leben.

Amen!

Jochen Röhl, Pastor

Foto: [Andrew Hill / flickr.com](#) (CC BY-ND 2.0)